Der Chronist Seb. Fr. de Blanchart und die Erdbeben in unserm Lande

(17. Jahrhundert).

In den Aufzeichnungen[1]) des bekannten Luxemburger Chronisten Sebastian Franz de Blanchart d'Ars, Herrn zu Châtelet, Arloncourt, Belveau, Hachiville und zum Teil von Brandenburg (1674—1752) lesen wir folgende, seinem Großvater Anton de Blanchart entnommene Notiz über ein Erdbeben im Jahre 1640:

«Le 4 avril 1640, entre trois et quatre heures du matin, un «tremblement de terre s'est fait ressentir à Luxembourg.»

Die sehr interessante und reich dokumentierte Arbeit eines Ardenner Forschers Herrn J. Vilette: *Les tremblements de terre dans les Ardennes et les régions voisines*[2]) gibt über dieses Naturereignis genaue Auskunft. Das Erdbeben hatte seinen Ausgangspunkt am Nieder-Rhein und bestand in drei heftigen Erschütterungen, die von einem furchtbaren Getöse begleitet waren. Es wurde in Mecheln, Brüssel, Antwerpen, Mons, Namur, Cambray, in Holland, Zeeland und Friesland, in Geldern, in Luxemburg, in Frankfurt a. M., in Westfalen, in Saint-Dizier, Bar-le-Duc, Stenay, Jametz, Clermont und Mouzon (Sedan) festgestellt.[3])

* * *

Der erwähnte Ardenner Autor bespricht weiter[4]) ein furchtbares Erdbeben, das am 12. Mai 1682, um 2 Uhr morgens, in Straßburg, Nanzig, Metz, Bar-le-Duc, Troyes, Châlons, Dijon, Reims, Paris, Orléans, im Beaujolais, in der Dauphiné und in der Provence verspürt wurde. Am schrecklichsten waren die Folgen in Remiremont (Vogesen), in welcher Gegend es überhaupt seinen Herd gehabt zu haben schien. In dem genannten Städtchen stürzten zwölf Häuser ein; auch die Gebäulichkeiten des dortigen berühmten adeligen Damenstiftes erlitten schweren Schaden. Sechs Wochen lang übernachteten die Einwohner im Freien, da sie nicht wagten in ihre Häuser zurückzukehren. — In Metz war die Erschütterung so stark, daß ein Soldat mitsamt dem Schilder-

[1]) **Dr. J. Peters. Sebastian Franz de Blanchart und seine luxemburger Chronik.** Luxemburg. 1897. Auszug aus den Publikationen der Hist. Sektion (XLVI). — S. 24.

[2]) **Revue d'Ardenne et d'Argonne; Sedan. — Nos. 3 et 4; janvier—février 1905.** S. 33.

[3]) Ebenda; S. 39.

[4]) Ebenda; S. 40—43.

haus vom Wall hinunter in den Festungsgraben geschleudert wurde.

Bei de Blanchart finde ich keine Meldung über dieses Ereignis, das aber nach den angeführten Nachrichten (Metz) doch hierzulande, wenigstens im Süden, nicht unbemerkt geblieben sein dürfte.[5])

* * *

Das Erdbeben von 1692 erwähnt der Luxemburger Chronist in folgender Weise.[6])

«L'an 1692, en septembre, y a eu un gros tremblement de «terre qui a repris par plusieurs fois et a causé de grosses «secousses.»

Anderweitig schreibt er:[7])

«Le 28 novembre de cette année 1692, vers les deux heures «et demie après midy, on a sentis au pays de Luxembourg un «grand tremblement de terre, dont je me suis facilement aperçu «moy-même, estant à la cour du Chastelet, lieu de ma résidence. J'ouïs distinctement un bruit des ardoises d'une des «tours du dit Chastelet, dont elle était couverte qui claquoient «et s'entrefrapoient l'une l'autre par la secousse causée par «le tremblement, ce que dura bien l'espace d'un pater ou deux. «On apprit qu'au même jour et heure ce tremblement avoit «esclaté en plusieurs lieux de ce pays, en quelques-uns avec «fracas, ayant fait culbuter une prodigieuse masse de rocher «aux environs du chasteau de Brandebourg, cependant sans «autre dommage. Ce tremblement se fit aussy sentir à Liège et «autres lieux à la même heure.»

Nach J. Vilette[8]) verzeichnete man 1692 in unseren Gegenden drei Erdbeben: am 18. September, um 2 Uhr nachmittags; am 19. Oktober, um 6 Uhr morgens; am 28. Oktober, mittags.

Das Erdbeben vom 18. September wurde festgestellt in Paris, in Troyes, in der Normandie und an der englischen Küste; in Belgien, in Holland, am Rhein, in Mainz und in Frankfurt; im Süd-Osten der Schweiz. In Brüssel wurde die Erschütterung um 2.15 Uhr und in Amsterdam um halb drei Uhr notiert. In der letzterwähnten Stadt setzten sich sogar die Glockenspiele von zwei Kirchen in Bewegung. Der Stadtturm von Mons wurde erschüttert,

---

[5]) Der Chronist war damals 8 Jahre alt und hielt sich wahrscheinlich auf dem Schloß Châtelet bei Habaye-la-Neuve auf.

[6]) **N. van Werveke. Mélanges historiques: Chronique Blanchart.**

[7]) **Dr. J. Peters**; a. a. O.; S. 57.

[8]) A. a. O., S. 43.

ein Pfeiler der Kathedrale von Tournay brach zusammen, in Marlogne (Namur) stürzte eine Kapelle, in Ath ein alter Turm ein. Der Pfarrer von Damonzy (Mézières) trug in des Taufregister folgende Notiz ein:[9])

«*Le jeudy 18 septembre de l'année 1692, il est arrivé un «tremblement de terre universele pour le pays, horrible et «épouvantable, et cela sur les 2 heures après midy. Un autre «tremblement de terre arriva le 19 octobre 92, sur les 6 heures «du soir.*»

Die «*Gazette de France*» hingegen meldet eine Erderschütterung aus Brüssel unter dem 18. Oktober (also tagsvorher) gegen 7 Uhr morgens.

Ueber die dritte Erscheinung meldet eine vom damaligen Pfarrer von La Neuville-les-Wasigny (Rethel) in ein Pfarrregister eingetragene Aufzeichnung. Sie lautet:[10])

«*Le 18 septembe 1692, la terre a tremblé sur les deux heures «après midy. Et aussi le jour de Saint Simon au milieu de la «messe à midy.*»

Das Fest des Apostels Simon fällt auf den 28. Oktober. Am selben Tage wurde eine Erschütterung in Frankfurt a. M. festgestellt. — Herr de Blanchart meldet in de zweiterwähnten Notiz ein Erdbeben unterm 28. November. Dieselbe kann nicht umgehend niedergeschrieben worden sein, sondern erst später, nachdem Nachrichten aus Lüttich und andern Orten zu Ohren der Chronisten gekommen waren. Er mag sich daher im Datum geirrt haben, und demnach wäre wahrscheinlich anstatt 28. November, 28. Oktober zu lesen.

* * *

Eine weitere Notiz des Herrn de Blanchart lautet:[11])

«*Le 19 de mars de l'an 1694, on sentit dans le pays de «Luxembourg des secousses d'un tremblement de terre qui ne «fit aucun mal.*»

Die Arbeit des Herrn J. Vilette erwähnt diese Erscheinung nicht.

Emil Diderrich.

[9]) Nach **J. Vilette.**
[10]) Ebenfalls nach **J. Vilette.**
[11]) **Dr. J. Peters;** a. a. O., S. 59.

Luxemburg. — Druck von P. Worré-Mertens.